

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	14 (1906)
Heft:	11
Artikel:	Über Klystiere
Autor:	E.R.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-545812

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dienen, fernstehenden Personen einen größeren Profit zu sichern.

Etwas anders liegen die Verhältnisse, wenn es sich darum handelt an einzelne Personen aus den Vereinsvorräten einige wenige Verbandpatronen abzugeben. Da scheint uns, sollten die hygienischen Gesichtspunkte ausschlaggebend sein, die verlangen, daß zuverlässiges Verbandmaterial ohne große Kosten dem Volke zugänglich sei. Wir möchten deshalb nichts dagegen einwenden, wenn etwa einer Hausfrau vom Materialverwalter oder einem Mitglied eines Samaritervereins 1—2 Verbandpatronen zum Preis des Roten Kreuzes für den Hausgebrauch abgegeben werden. Dagegen müssen wir es als Mißbrauch bezeichnen, wenn an Einzelpersonen oder Korporationen, die mit der freiwilligen Hülfe nichts zu tun haben (z. B. Feuerwehren,

Schulen u. s. w.) die Verbandpatronen des Roten Kreuzes in größerer Anzahl zum reduzierten Preis geliefert werden.

Wir bitten also beim Bezug von Verbandpatronen des schweizerischen Roten Kreuzes sich an folgende Grundsätze zu erinnern:

1. Das Zentralsekretariat gibt die Verbandpatronen zu reduziertem Preis von 5 und 15 Cts. nur an Hülfsvereine ab.

2. Den Hülfsvereinen ist es gestattet, Verbandpatronen in einzelnen Exemplaren ausnahmsweise auch an Personen, die dem Verein nicht angehören, zu reduziertem Preis zu liefern, sofern sie lediglich zum eigenen Verbrauch bezogen werden.

3. In größerer Anzahl dürfen die Verbandpatronen an Personen oder Korporationen, die dem Roten Kreuz fern stehen, nicht zu reduziertem Preis geliefert werden.

Ueber Klystiere.

Von Dr. E. R. in A.

Die Eingießung von Wasser oder einer andern Flüssigkeit in den Mastdarm, bekannt unter dem Namen Klystier (französisch Lavement), geschieht in den meisten Fällen in der Absicht, die untersten Darmpartien ihres Inhaltes zu entleeren, weshalb man diese häufigste Art von Klystieren ausleerende oder eröffnende Klystiere, auch Reinigungsklystiere zu nennen pflegt.

Außerdem kann die Eingießung den Zweck haben, arzneiliche Stoffe entweder zur Erzielung örtlicher Wirkungen oder behufs ihrer Aufsaugung ins Blut, direkt mit den Wandungen der dicken Gedärme in Berührung zu bringen; solche Klystiere heißen arzneiliche (medikamentöse) Klystiere.

Endlich gibt es eine dritte Art von Klystieren, die sogenannten Nährklystiere, wobei die Eingießung in den Mastdarm zur Einverleibung von Nahrungssubstanzen benutzt wird.

Als bester und bequemster Klystierapparat für Erwachsene wird heutzutage von den Aerzten und in der Spitalpraxis fast ausschließlich der Irrigator verwendet, während die früher allgemein so beliebten zinnernen Klystierspangen je länger je mehr — und mit vollem Recht — außer Kurs geraten sind.

Ein wesentlicher Vorzug des Irrigators vor der Klystierspange besteht zunächst darin, daß ein Erwachsener sich das Klystier ohne fremde Hülfe selbst zu geben vermag, was bei der Klystierspange nicht wohl möglich ist. Sodann ist die Anwendung des Irrigators bei der nötigen Vorsicht auch viel ungefährlicher als die einer Metallsprange, durch deren ungeschickte Handhabung schon öfters schwere, ja selbst tödliche Verlegerungen des Mastdarms zu stande gekommen sind.

Das gewöhnlich einen Liter haltende Gefäß

des Irrigators besteht entweder aus Blech, oder, was der leichtern Reinhaltung wegen vorzuziehen ist, aus Glas. Ein etwa meterlanger Gummischlauch (man achte bei demselben auf durchaus gutes, dauerhaftes Material!) ist unten an den Irrigator angefertigt und trägt an seinem freien Ende ein kurzes, gerades Ansatzrohr (wenn möglich mit einem Hahn versehen) aus Hartgummi oder Glas.

Das Verfahren beim eigenhändigen Setzen eines Klystiers ist sehr einfach: Zunächst gießt man die einzuspritzende Flüssigkeit in den Irrigator, nachdem man zuvor den Hahn geschlossen oder, in Ermanglung eines solchen, das unterste Ende des Schlauches zwischen einer starke Sicherheitsnadel eingeklemmt hat. Dann hängt man den Irrigator an einem Nagel an der Wand über dem Bette auf; hierauf legt man sich in rechter Seitenlage auf den Rand des Bettes, führt das vorher mit reinem Salatöl oder Vaseline angefettete Ansatzrohr langsam und vorsichtig unter drehenden Bewegungen etwa 3 cm weit in den Mastdarm ein, öffnet den Hahn (resp. die Sicherheitsnadel) und läßt nun den Inhalt des Irrigators in den Darm einlaufen. Das Klystier behält man so lange bei sich, bis sich ein kräftiger Drang zum Stuhle einstellt, wobei man gut tut, sich vorher noch eine Weile auf die linke Seite zu legen.

Die Flüssigkeitsmenge eines eröffnenden oder ausleerenden Klystiers beträgt für Erwachsene etwa $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Liter. Je größer das Klystier ist und je stärker der Druck, unter dem es in den Darm eingegossen wird, desto weiter dringt es in demselben vor, aber um so leichter und schneller wird es wieder ausgestoßen. Deshalb müssen solche Klystiere, welche längere Zeit zurückgehalten werden sollen, also z. B. arzneiliche und Nährklystiere, in entsprechend kleinerer Quantität (etwa die Hälfte der vorhin angegebenen) und nur ganz langsam und in Absätzen beigebracht werden.

Auch die Temperatur der Klystiere ist von Einfluß auf die Art und Weise ihrer

Wirkung. Eine kalte Gießung (von 5 bis 10° R) wirkt reizend auf die Darmschleimhaut und beschleunigt die Ausleerung bedeutend, weshalb man sich der Kaltwasserclystiere als eines überaus kräftigen Ableitungsmittels bei den verschiedensten (namentlich fieberhaften und entzündlichen) Affektionen bedient. Die gewöhnlichen ausleerenden und eröffnenden Klystiere werden mit Vorliebe lauwarm (von 25 bis höchstens 30° R) gegeben, indem sich warmes Wasser am besten zum Aufweichen und Herauspülen verhärteter Kotmassen eignet.

Ein solches lauwarmes Wasserclystier ist unstreitig das beste, einfachste und zugleich mildeste Abführmittel, das wir besitzen und das namentlich in Fällen von hartnäckiger und andauernder Stuholverstopfung unschätzbare Dienste zu leisten vermag. Gegenüber allen innerlichen Abführmitteln haben die Klystiere, abgesehen von ihrer größeren Billigkeit, den beträchtlichen Vorzug, daß sie auch bei längerem Gebrauche den Magen in keiner Weise schädigen.

Zur Verstärkung der abführenden Wirkung kann man dem lauwarmen Wasser geschabte Seife, Kochsalz, Ricinusöl oder Glaubersalz (jeweilen 1—2 Eßlöffel) zusetzen.

Viele Personen, namentlich solche mit sitzender Lebensweise und zahlreiche Frauen, sind freilich derart an den täglichen Gebrauch dieses künstlichen Hülfsmittels gewöhnt, daß sie dasselbe gar nicht mehr entbehren können. Vor solchen unsinnigen Übertreibungen muß natürlich gewarnt werden, da ein vernünftiger Mensch sich niemals zum willenlosen Sklaven seiner Gewohnheiten erniedrigen soll.

Die bisher ausschließlich in Betracht gezogene Klasse der eröffnenden und ausleerenden Klystiere findet aber ihre Anwendung nicht einzlig zur Bekämpfung hartnäckiger Stuholverhaltung, sondern u. a. auch zur Beseitigung von Fremdkörpern aus dem Mastdarm; ferner zur Abtreibung von

Eingeweidewürmern, zur Entfernung ein-gebrachter Gifte, wie auch bei gewissen Er=frankungen der Beckenorgane, um diese vor dem schädlichen Einflusse der im Darme an=gehäuften Kotmassen zu bewahren; außerdem im Beginne schwerer, fiebigerhafter Krankheiten und endlich jeweilen unmittelbar vor der Verabfolgung von Arznei- und Nährklystieren.

Über diese beiden letztgenannten Arten von Klystieren können wir uns kürzer fassen, indem wir vieles einfach weglassen, was für unsere Leser kein praktisches Interesse darbietet, sondern mehr oder weniger ausschließlich Sache des Arztes ist.

Von arzneilichen Klystieren mögen hier erwähnt werden die gegen starke Durchfälle und Dickdarmzündungen empfohlenen Stärkemehlklystiere (1 Esslöffel zerriebenen Stärkemehls mit 2 Tassen Wasser angerührt und gekocht; auf ärztliche Verordnung hin häufig mit einem Zusatz von etwas Opiumtinktur), sowie die in gleicher Weise eingeschütteten und reizmildernden Klystiere aus Abkochungen von schleimigen Mitteln, z. B. von Eibisch(Blütschen)-Wurzeln.

Sehr beliebt sind bei Unterleibskrämpfen Baldrianklystiere. Man nimmt dazu 2—3 Theelöffel Baldriawurzel und übergießt sie mit 2 Tassen siedenden Wassers. (Das ärztliche Rezept pflegt noch 4 Theelöffel Gummischleim und einige Tropfen Opiumtinktur zuzusetzen.)

Ein kräftiges Reizmittel bei Schlagflüssen, Bewußtlosigkeit, Erstickungsanfällen und schweren Vergiftungen sind starke Seifen- und Essig klystiere (2—4 Esslöffel Essig auf 2 Tassen kalten Wassers), und als belebende Klystiere können solche aus starkem Wein, pur oder mit gleichen Teilen Wasser verdünnt, verwendet werden.

Alle übrigen Arzneiklystiere (schmerz- und blutstillende, antiseptische u. s. w.) müssen vom Arzt verschrieben und dürfen nur unter ärztlicher Kontrolle verabfolgt werden.

Was endlich die Nährklystiere betrifft, so kommen dieselben in denjenigen Fällen zur Anwendung, in welchen der Mensch keine Nahrung auf dem natürlichen Wege (durch den Mund) zu sich nehmen kann, also z. B. bei ausgedehnten Krebsgeschwüren der Speiseröhre und des Magens und bei unstillbarem Erbrechen; ferner nach gewissen eingreifenden Operationen, namentlich im Bereich der Unterleibsorgane, und endlich bei solchen Erkrankungen, welche die Nahrungsaufnahme durch den Mund hartnäckig verweigern und dann nur noch durch ernährende Klystiers am Leben erhalten werden können.

Zu den Nährklystieren verwendet man Milch, Eier, Fleischbrühe, ferner Fleischextrakt und mit besonders gutem Erfolg die frische Bauchspeicheldrüse (Pancreas) vom Kind. Außer diesen letztgenannten Klystieren haben sich auch Peptonklystiere sehr gut bewährt. — Auf nähere Angaben über die Zusammensetzung und Zubereitung der einzelnen Arten von Nährklystieren müssen wir hier des Raumes wegen verzichten.

Als die geeignete Zeit zur Beibringung von ernährenden Klystieren gilt diejenige unmittelbar nach einer von selbst erfolgten Stuhlentleerung. Wo eine solche fehlt, muß jeweils dem Nährklystier ein eröffnendes Reinigungsklystier vorangehen.

Auch in der Kinderpraxis spielt das Klystier eine wichtige Rolle. Hier verwendet man aber als Klystier-Apparat am besten einen birnförmigen Gummiballon mit Ansatzrohr. Seine Füllung geschieht durch Einsaugung der einzuspritzenden Flüssigkeit, wobei man zuerst den leeren Ballon mit der Hand zusammenpreßt und dann das Ansatzrohr so lange in die Flüssigkeit eintaucht, bis der Ballon sich gefüllt hat.

Ganz kleine Kinder werden auf den Rücken gelegt und die Beine von einer Helfsperson nach oben gehalten. Größere Kinder können die rechte Seitenlage einnehmen. Nach der

Einführung des angefetteten Anhälzrohres in den After genügt ein sanftes, gleichmäßiges Zusammendrücken des Ballons, um dessen Inhalt in den Darm zu entleeren. Ein zu frühes Ausstießen verhütet man durch Zusammenpressen der Weichteile rings um den After, wodurch dessen Öffnung verschlossen wird.

Die Größe eines kindlichen Klystiers richtet sich natürlich nach dem Alter des Kindes und nach dem jeweiligen Zweck der damit erreicht werden soll. Für Säuglinge braucht es zu einem eröffnenden Klystier durch-

schnittlich 50—120 Gramm, für größere Kinder 150—200 Gramm.

Als Zusatz zum Wasser kommen Seife, Öl, Honig (je ein Kaffeelöffel voll) zur Verwendung. Bei Krampfanfällen (Gichtern), ferner bei Erscheinungen von Gehirnreizung und bei verschiedenen entzündlichen Affektionen leisten sehr kühle oder ganz kalte Wasserclystiere mit Zusatz von $\frac{1}{2}$ —1 Kaffeelöffel Salz oder Essig meistens gute Dienste, während die bekannten Kolikschmerzen der Säuglinge oft durch warme Camillenklystiere erfolgreich bekämpft werden.

Nach dem Unterrichtsmaterial für Samariter- und Krankenpflege-Kurse

herrscht gegenwärtig eine außergewöhnlich lebhafte Nachfrage. Trotz den alljährlichen Neuanschaffungen ist zurzeit der gesamte Vorrat bis zum letzten Stück an die Vereine ausgeliehen und eine ganze Zahl von Gesuchen um leihweise Überlassung von Unterrichtsmaterial mußte deshalb abschlägig beschieden werden.

Bei dieser Sachlage richten wir an sämt-

liche Kursleitung das dringende Gesuch um prompte Rücksendung ihres Materials, sobald sie es für ihren Kurs nicht mehr unumgänglich brauchen. An verschiedenen Orten wartet man mit dem Kursbeginn bis wieder Skelett und Tabellen erhältlich sind. Keine Kursleitung sollte diese zwei Anschauungsmittel länger be halten, als der betreffende Unterricht dauert.

Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.

Internationale Ausstellung in Mailand.

Vom schweizerischen Generalkommissär ist die Nachricht eingetroffen, daß der schweizerische Zentralverein vom Roten Kreuz für seine Ausstellung in Mailand (siehe Nr. 8, Seite 173 dieser Zeitschrift) den

Grand Prix

erhalten hat. Es ist dies die höchste aller Auszeichnungen.

Den gleichen Preis hat auch das schweizerische Militärdepartement für seine von der Abteilung für Sanität organisierte Ausstellung erhalten.

Auleitung zu Improvisationen für den Verwundeten- und Krankentransport. — Bei Beginn der diesjährigen Samaritersaison rufen wir den Vereinsvorständen diejenigen treffliche Lehrmittel in Erinnerung. Daselbe trägt viel dazu bei, Abwechslung in die Tätigkeit der Vereine zu bringen. Es kann bezogen werden beim Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes, Rabbental Bern, ein Stück 60 Cts., bei Abnahme von 10 Stück 5 Fr.